



Joachim Herrmann, MdL

PeaceWatch.de  
Herrn Matthias Lindner

Bayern.  
Die Zukunft.

München, 29. Dezember 2015  
PKS1

Sehr geehrter Herr Lindner,

ich darf zurückkommen auf unsere Begegnung in Simbach am 11. November 2015, wo Sie mir eine Liste mit Vorschlägen zur Verbesserung der Flüchtlingssituation an den Grenzen übergeben haben. Gerne gehe ich auf die einzelnen Punkte näher ein.

Zum ersten Punkt und der Forderung nach mehr Geld und Personal für eine menschenwürdige Erstversorgung lässt sich feststellen, dass mittlerweile an der bayerischen Grenze ein professionelles Ankunftsmanagement aufgebaut wurde. Die für Grenzaufgaben zuständige Bundespolizei wird hierbei nicht nur von der Bayerischen Polizei und anderen bayerischen Behörden sowie Kommunen bestmöglich unterstützt. Einen wesentlichen Anteil hat auch die herausragende Unterstützung durch die Hilfsorganisationen und die ehrenamtlichen Helfer. Akut kann es gerade bei einem unvorhergesehenen Massenandrang an der ein oder anderen Stelle vorkommen, dass einzelne Personen keine Liegen erhalten. Dies stellt aber eine Ausnahme dar. In aller Regel stehen zumindest eine Sitzgelegenheit im Trockenen, überwiegend auch Liegen mit Decken zur Verfügung. Hier sind mir bisher jedenfalls keine Beschwerden bekannt. Kommunen, Landkreise, kreisfreie Städte

und staatliche Behörden handeln vorbildlich und reagieren schnell. Zudem schafft Bayern im Zusammenhang mit der Asylthematik eine Vielzahl zusätzlicher Stellen bei den Sicherheitsbehörden. Der Ministerrat hat hierzu am 24. November 2015 ein Konzept zur personellen Verstärkung beschlossen, in dessen Mittelpunkt 300 neue Stellen für Polizei, Verfassungsschutz, Steuerfahndung und die Sozialverwaltung stehen. Diese ergänzen die bereits im Januar 2015 beschlossenen 100 zusätzlichen Stellen für bayerische Sicherheitsbehörden.

Die im zweiten Punkt angesprochene Zusammenarbeit und Kooperation zwischen berufsmäßigen und freiwilligen Helfern funktioniert nach meinem Eindruck allorts ausgezeichnet. Angesichts der großen Zahl an Menschen können Schwierigkeiten nicht vollständig ausgeschlossen werden, aber im weit überwiegenden Teil handelt es sich insgesamt um eine herausragende Leistung.

Für die internationale Zusammenarbeit, wie sie im dritten Punkt angesprochen ist, liegt die Zuständigkeit beim Bund und der Bundespolizei. Hier konnte mittlerweile auf Initiative meines Hauses hin ein standardisiertes Verfahren an fünf gemeinsam definierten Übergabepunkten etabliert werden. Die Ausreise aus Österreich erfolgt ebenso wie die Ankunft sowie Kontrolle auf deutscher Seite in beheizten Räumen, die auf beiden Seiten der jeweiligen Grenzübergänge in ausreichender Größe geschaffen wurden. Der Transport der Flüchtlinge erfolgt mittels Bussen oder, von Kufstein nach Rosenheim, mit dem Zug.

Da sich die Erstaufnahmeeinrichtungen teilweise in anderen Ländern als Bayern befinden ist der Vorschlag einer Durchfahrt der Busse zu den Erstaufnahmeeinrichtungen derzeit nicht praktikabel. Es ist aber das ausgewiesene Ziel, die Registrierung der Menschen künftig möglichst lückenlos und möglichst nah an der Grenze zu realisieren. Damit würde dann auch eine feinere Steuerung der Weiterreise möglich.

Eine Einführung von Armbandsystemen für den Grenzübertritt liegt im Verantwortungsbereich des Bundes.

Der im fünften Punkt angesprochene schnelle Weitertransport wird durch ein mittlerweile sehr ausgefeiltes System der Übernahme der Einreisenden durch die Bundespolizei und die durch Bayern angestoßene Koordinierung der Weiterfahrt

durch die Koordinierungsstelle Flüchtlingsverteilung Bund in die Zielregionen in Deutschland gewährleistet. Hierzu verkehren täglich vier bis sechs Sonderzüge sowie bei entsprechendem Bedarf eine große Anzahl an Bussen. Es bestehen keine unnötigen Wartezeiten und damit kein Optimierungsbedarf.

Die Bereitstellung von Dolmetschern und Infostellen zur Familienzusammenführung und Beantwortung häufiger Fragen fällt in die Zuständigkeit der Bundespolizei bzw. des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales. Hier sind nach Beobachtung etwa in Passau ausreichend Dolmetscher, zumindest für Englisch sowie teilweise auch Arabisch und Farsi vorhanden, so dass ankommende Personen jedenfalls gut im Bilde sind, wie sie kooperieren können und sollen und wie es mit ihnen weitergeht.

Was die im letzten Punkt angesprochene Ausgabe von Kleidung und Essen betrifft, sind meines Erachtens keine Mängel erkennbar. Nach Ankunft werden alle Personen mit Essen und Trinken versorgt. Wer Winterkleidung benötigt, erhält diese unmittelbar. Niemand muss hungern, dürsten, frieren oder steht gar in der Gefahr, zu Schaden zu kommen.

Mit großer Zufriedenheit stelle ich fest, dass das krisenhafte Geschehen von den Verantwortlichen in Bayern – mit Hilfe der Ehrenamtlichen – in grandioser Weise bewältigt wurde und wird. Auch außerhalb Bayerns sind politische Mandatsträger, Journalisten sowie Bürger voll des Lobes für Bayern. Seine leistungsfähige Verwaltung, deren Mitarbeiter sich oftmals bis an den Rand der Erschöpfung engagieren, und die großartige Hilfsbereitschaft der Bürger können uns mit Stolz erfüllen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich dieser positiven Bewertung anschließen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

